



Mit Kindergartenkindern Kirchenräume erfahren

Grundsätzliches

- Kirchen sind Räume, die sich vom Alltäglichen abheben. Es sind keine profanen Räume. Sie sind „durchbetet“ und „durchsungen“ - oft mehrere Jahrhunderte lang. Aus diesem Grund sollten Kirchen nicht als beliebige Räume betrachtet und behandelt werden.
- Kinder haben eine hohe Sensibilität für außergewöhnliche auratische Orte und Räume.
- Durch Stilleübungen, Lieder und Gesten können wir Kinder einladen, sich auf Kirchen einzulassen.
- Es ist zu empfehlen, das Kirchenjahr mit Kirchenraumerfahrungen in Zusammenhang zu bringen. So kann zum Beispiel das Erntedankfest des Kindergartens in der Kirche gefeiert oder zum Thema Ostern das Morgenlicht in den Fenstern der Apsis bewundert werden.
- Jede Kirche entfaltet neben den Themen wie Geburt Jesu, Passion und Auferstehung auch andere Themen. Es ist ratsam, sich als Team die Kirche zeigen zu lassen (von Kennern der Kirche). Ganz bestimmt entstehen daraus Ideen für die eigene Arbeit.
- Es sollte nicht der Anspruch bestehen, die Kirche einmalig komplett zu zeigen. Besser ist es, sie in Zeitabständen unter bestimmten Gesichtspunkten zu erfahren. So ist es möglich, beim Thema „Wasser - Quelle des Lebens“ den Taufstein zu verhüllen und dadurch das Thema zu vertiefen. Mehrere über das Jahr verteilte Kirchenraumerfahrungen mit einer für Kinder angemessenen Dauer wirken intensiver als eine einmalige Kirchenführung.
- So kann zum Beispiel das gleiche Lied im Kindergarten und dann in der Kirche gesungen werden mit anschließendem Austausch über die verschiedenen Klangerlebnisse. Ebenso gleicht die Stille im Kindergarten nicht der in einer Kirche. Das lohnt sich, mit den Kindern zu erfahren.
- Die Orgel mit ihrer Klangvielfalt hat für Kinder einen großen Reiz. Helle und dunkle Töne, verschiedene Stimmungen (froh und traurig) können mit einer Orgel erzeugt werden. Kinder können die Klangerlebnisse in Malfarben ausdrücken. (Hier ist ein gutes Einfühlungsvermögen von KantorInnen gefragt.)
- Im ländlichen Raum sind Kirchen meist von einem Friedhof umgeben. Diese Besonderheit gilt es zu beachten. Schon durch einen Friedhof ist das Profane (Alltägliche) unterbrochen. Tod, Vergänglichkeit und Auferstehung werden uns vor Augen geführt. In einer gewissen Weise werden wir auf die Kirche als sakralen Raum vorbereitet. Der äußere Raum (Friedhof) und der Kirchenraum bedingen sich in ihrer jeweiligen Ausdruckskraft. Darin liegt eine große Chance. Denn Kinder sind für das Kommen und Gehen in der Natur sehr sensibel (einschließlich des Verlustes eines Haustieres oder des Todes eines Angehörigen).





Studienleiter: Kai Schmerschneider

Methoden zur Außenwahrnehmung einer Kirche

1. Methode:

Wenn es die äußeren Bedingungen der Kirche zulassen, kann man mit den Kindern in einer Schlange direkt an den Außenmauern entlang um die Kirche gehen. Danach Austausch über das Erlebte.

Ziel: Die Kinder können erfahren, wie besonders der Grundriss einer Kirche ist (Anbauten, das Strebewerk bei gotischen Kirchen usw.). Die Kinder bekommen ein Gefühl für die Größe einer Kirche im Verhältnis zu ihrem eigenen Körper.

2. Methode:

Zählen der Fenster (besonders für Vorschulkinder)

Ziel: Die Größe und die Eigenheit der Kirche werden deutlich.

3. Methode:

„Ich sehe was, was du nicht siehst.“ Kinder haben eine besondere Stärke für Details. Ziel: Die Kinder werden zu „Kirchenführern“. Ein Kind macht die anderen Kinder auf Details aufmerksam.

4. Methode:

Suchen von Motiven (Tiersymbole u. andere)

Kinder haben in diesem Alter eine besondere Sensibilität für Tiere. Oft schmücken verschiedene Tiersymbole unsere Kirchen (z.B. Pelikan; Hahn; ein Löwe für den Evangelisten Markus, der den Türgriff der Kirchentür verziert usw.)

Diese Motive kann man auf Fotografien dabei haben (es sollte möglichst nur das Motiv fotografiert sein). Kinder sollen suchen, wo sie das Motiv finden (z.B. Wo befindet sich der Pelikan?). Wer es gefunden hat, läutet die Glocke, die an einem markanten Ort steht.

Ziel: Kinder werden zu „Kirchenführern“. Die Entdeckungslust wird gestärkt.

5. Methode:

Mit der Gruppe wird anhand der Frage „Von wo aus gefällt euch die Kirche am besten?“ die Umgebung der Kirche erkundet.

Ziel: Kinder sollen die Kirche von verschiedenen Standpunkten aus wahrnehmen.

6. Methode:

Mit den Kindern am Haupteingang (meistens Westseite) treffen und sich den Eingang anschauen (Schmuck/Gestaltung). Das Eingangsportal bzw. die Tür kann durch die eigene Körperhaltung der Kinder gemeinsam nachgebildet werden. („Bildhauermethode“).

Ziel: Kinder erleben an ihrem eigenen Leib die Formgebung des Eingangsbereiches.





Methoden zur Innenwahrnehmung einer Kirche

1. Methode:

Die Kinder stehen noch vor der Eingangstür. Frage: „Was denkt ihr, wie es drinnen aussieht?“ (Hilfsfrage: „Sind da viele Wohnungen oder ...?“)

Der Kirchenschlüssel kann herumgegeben werden (wenn es ein besonderer Schlüssel ist). In Kind kann versuchen, die Tür aufzuschließen.

Ziel: Kinder erfahren die Kirche anders als die eigene Wohnung, den Kindergarten usw. (Natürlich geht das nur mit einem alten „ehrwürdigen“ Schlüssel.)

2. Methode:

Gang in die Kirche

Kinder bekommen jeweils eine Kerze (Kerzen durch Plastikbecher stecken) oder ein Teelicht im Glas. Die Kerzen auf dem Altar sind angezündet. In der Kirche läuft im Hintergrund ruhige Musik (z.B. Gesänge aus Taize). Es kann auch ein vertrauter Liedvers gesungen werden (z.B. „Meinem Gott gehört die Welt“). Danach im Kreis versammeln und still sein. Die Kinder werden gefragt, was sie gehört haben.

Ziel: Die Kinder erfahren durch Stille und Langsamkeit eine besondere Form der Gemeinschaft.

3. Methode

Verhüllen von Gegenständen

Mit einem großen Tuch ist ein markanter Einrichtungsgegenstand der Kirche verhüllt (Prinzipalstücke, Taufstein, Altar und Kanzel). Die Kinder können durch Befühlen erraten, was darunter ist.

Wichtig ist natürlich, dass der Gegenstand schon verhüllt ist, wenn die Kinder in die Kirche kommen.

Ziel: Das Augenmerk wird auf eine besondere Sache gelenkt, es wird Neugier erzeugt. Wenn der Gegenstand dann wirklich zu sehen ist, wird er in der Regel intensiver betrachtet.

4. Methode

Gegenstände wieder finden

In einen Korb sind verschiedene Gegenstände gelegt, die im Kirchenraum vorkommen (Lamm, Weintraube, Kreuz usw.).

Die Kinder können sich einen Gegenstand aus dem Korb ziehen (der Korb ist mit einem Tuch abgedeckt, so dass die Kinder nicht sehen, was für einen Gegenstand sie ziehen). Die Kinder können dann den Gegenstand in der Kirche suchen. Vielleicht ist es angebracht, dass zwei Kinder gemeinsam einen Gegenstand in der Kirche wieder entdecken.

Ziel: Die Freude des Entdeckens wird gefördert.

5. Methode

Handwerker in der Kirche

Den Kindern werden ganz verschiedene Werkzeuge von Handwerkern gezeigt (z.B. Säge, Hobel, Meißel). Die Kinder raten, von welchem Handwerker das jeweilige Werkzeug stammt. Anschließend Rundgang mit den Kindern: überlegen, wo z.B. Tischler am Werk waren.





Studienleiter: Kai Schmerschneider

Ziel: Kinder erfahren den handwerklichen Reichtum einer Kirche.

6. Methode

Nachbilden der Kirche

Mit allen Kindern wird gemeinsam die Kirche nachgebildet. Die Kinder fassen sich an den Händen und bilden so das Gewölbe nach. Wenn die nachgebildete Kirche fertig ist, kann sich das kleinste Kind in die Kirche setzen.

Ziel: Die Kinder spüren die Formgebung der Kirche am eigenen Leib.

7. Methode

„Ich sehe was, was du nicht siehst.“

Siehe 3. Methode (Außenwahrnehmung)

8. Methode

Klang im Kirchenraum

Die Kinder bekommen ein Instrument, mit dem sie sich im Kirchenraum verteilen. Wenn der Name des jeweiligen Kindes gesagt wird, spielt das Kind sein Instrument.

Ziel: Die Kinder erfahren den Klang des Raumes. Sie sind selbst daran beteiligt.

9. Methode

Weintrauben/Fladenbrot

Am Ende der Führung kann man sich mit den Kindern vor dem Altar versammeln, einen Liedvers singen und miteinander Weintrauben und ein Stück Fladenbrot essen. Es sollte dabei kurz erzählt werden, dass Jesus oft mit seinen Jüngern zusammen war, um Brot und Wein zu teilen.

Dieses Element kann den Abschluss einer Führung bilden.